

„More is Less“

(deutsche Übersetzung des Executive Summary)

Aluminiumfolie wird seit nunmehr 100 Jahren für Verpackungen genutzt. Sie bietet effizienten Schutz und sorgt für längere Haltbarkeit von Produkten. Während der letzten Jahrzehnte hat sich die Welt der Verpackung aber grundlegend weiterentwickelt. Im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung sieht sich die Verpackungsindustrie mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Die nachfolgenden Ausführungen zeigen, dass die Vision eines ‚More is Less‘, in der geeignetere Verpackungen weniger Ressourcenverschwendung bedeuten, im Interesse von Herstellern, Verpackern und nicht zuletzt Konsumenten ist.



Die ‚Nachhaltigkeit von Verpackungen‘ wurden bislang vorrangig im Hinblick auf die verwendeten Materialien diskutiert: wie sie hergestellt werden und ob sie recycelt, wiederverwendet oder deponiert werden. Dieser Blickwinkel berücksichtigt jedoch nicht, dass ein effizientes Warenangebot auf intelligente Verpackungslösungen angewiesen ist, die Verderb und Verschwendung von wertvollen Lebensmitteln vermeiden helfen und so einen wichtigen Beitrag zur Ressourceneinsparung leisten.

Endgültige ‚nachhaltige Verpackungen‘ gibt es nicht – trotz vielfältiger Bestrebungen, sie dadurch zu definieren, wie wirksam sie Produkte schützen und wie leistungsfähig die eingesetzten Packstoffe dafür sind. In der Verpackungsdiskussion wurde bisher zu sehr auf das eingesetzte Material selbst geschaut und zu wenig auf die relativ kleine Rolle, die Verpackungen im gesamten Lebenszyklus von Produktinhalt und Packstoff spielen. Geeignetere Verpackungen schützen wertvolle Lebensmittelprodukte besser und sparen dadurch Ressourcen. Die Nachhaltigkeit einer Verpackung kann nur an ihrer Wirkung gemessen werden, mit der sie die Lebensdauer eines Produktes verlängert, für das sie entwickelt worden ist. In einer Welt, die sich so rasant fortentwickelt wie die unsere, ist Nachhaltigkeit zudem kein Endziel, sondern eine Reise. Letztendlich bedeutet **mehr** ‚nachhaltige Verpackung‘, dass es **weniger** Ressourcenverschwendung gibt und weniger Treibhausgase produziert werden. Dieser ‚More is Less‘-Ansatz unterläuft das etablierte Umweltschutz-Mantra des ‚Less is More‘.

Angesichts der Komplexität dieser Thematik sind viele Verbraucher verunsichert. Sie sorgen sich um zuviel Verpackung und sehen darin eine Ursache für Umweltprobleme wie die Klimaveränderung. Die Menschen hinterfragen ihr Einkaufs- und Konsumverhalten daher immer öfter nach ganzheitlichen und ethischen Gesichtspunkten.. Sie haben aber keine wirkliche Vorstellung davon, welche Rolle Verpackungen im Lebenszyklus eines Produktes spielen, bis die einmal angebauten Lebensmittel beim Konsumenten ankommen. Dieser Bewusstseins- und Informationsmangel hat die Auffassung verstärkt, Verpackungen seien unnötig und prinzipiell nicht nachhaltig. Während nur eine kleine Minderheit von Konsumenten sich um die Menge Lebensmittel sorgt, die verschwendet werden, sind die meisten Menschen über die Menge an Verpackungen besorgt, die sie entsorgen müssen.

Doch erfordert die zunehmende Nachfrage nach Convenience-, Gourmet- und jahreszeitlich unabhängigen Lebensmitteln vielfach mehr statt weniger Verpackung. Derzeit verbinden nur wenige Verbraucher ihre Sorgen mit ihren Kaufentscheidungen: ein Spannungsverhältnis, das nur durch ein besseres Verständnis dafür aufgelöst werden kann, was ‚nachhaltige Verpackung‘

eigentlich bedeutet. Es ist wichtig, dass die Konsumenten die wirklichen und greifbaren Umweltvorteile erkennen, die sich aus geeigneten Verpackungen ergeben. Nur dann können besser informierte Verbraucher realisieren, dass mehr Verpackung, durch die weniger Lebensmittel verschwendet werden, auch für die Umwelt von Vorteil und keineswegs eine unnötige Umweltbelastung ist. Dies ist von fundamentaler Bedeutung. Bis zu 50 Prozent der produzierten Lebensmittel in Entwicklungsländern gehen durch ungenügende Konservierung und Verderb verloren. Aber auch die Industrieländer stehen vor grundlegenden Herausforderungen. Lebensmittelverluste entlang der Versorgungskette, und speziell auch im Haushalt, sind ein kritischer Punkt und verantwortlich für erhebliche direkte und indirekte wirtschaftliche und umweltmäßige Schäden in Europa. Die Privathaushalte in Europa verschwenden jährlich 71 Millionen Tonnen Lebensmittel in einem Wert von 90 Milliarden Euro. Oder, um es in einen klimarelevanten Kontext zu stellen: Würde die Verschwendung von Lebensmitteln, zum Beispiel in Großbritannien, verhindert, könnten so viel Treibhausgase eingespart werden, wie wenn man jedes fünfte Auto aus dem Straßenverkehr zieht. Hinzu kommt, dass fast die Hälfte des Wasserverbrauchs in Europa für die Nahrungsmittelherstellung verwendet wird.

Indem man die Umweltwirkungen von Lebensmitteln und ihren Verpackungen zusammen und über den gesamten Lebenszyklus – und nicht nur vereinfachend den Fußabdruck des einen oder anderen isoliert – betrachtet, wird deutlich, dass relativ kleine Verpackungseingriffe erhebliche Einsparungen mit sich bringen können, sowohl unter Umweltschutzaspekten (hinsichtlich Treibhausgasen und Wasser) als auch unter finanziellen Aspekten (durch weniger Verderb von aufwendig hergestellten Lebensmitteln). Dies ist die simple, aber zentrale Schlussfolgerung, die sich aus der Analyse dieses komplexen Sachverhaltes ergibt.

Alufolienanwendungen – von direkten Einwicklern und Haushaltsfolie bis zu halbstarren Behältern, Folienverbunddeckeln und -beuteln – bieten vielfältige Lösungsansätze für die skizzierten Herausforderungen. Die physikalischen Eigenschaften von Alufolie, etwa die absolute Barriere gegen Fremdstoffe, verhelfen zu mehr Schutz und längerer Haltbarkeit der Produkte; dies bewahrt ihren Nährwert und kommt der Gesundheit zugute. Damit einher gehen weniger Verschwendung und Verderb von Lebensmitteln mit all den umweltmäßigen und wirtschaftlichen Einsparungen, wie sie zuvor beschrieben wurden. Die Vielseitigkeit von Alufolienanwendungen ermöglicht Verpackungsherstellern immer neue verbraucherorientierte Produktentwicklungen, wie geeignete Portionierung von Lebensmitteln für eine kalorienbewusste Ernährung von Diabetikern oder Convenience-Verpackungen. Außerdem: Die verschiedenen Möglichkeiten der Wiederverwertung (stofflich oder energetisch) von Alufolie sind ein Zusatznutzen im Hinblick auf den Lebenszyklus von Verpackungen.

Es ist daher offensichtlich, dass Alufolienverpackungen und andere Anwendungen wie Haushaltsfolie eine zentrale Rolle spielen, all die Umweltherausforderungen anzugehen, denen sich die Verpackungsindustrie und ihre Zulieferer heute und in Zukunft ausgesetzt sehen. Effizientere Verpackungen sparen letztlich Ressourcen – diese More is Less'-Vision ist die Quintessenz dieses Berichts.

→ Der komplette Bericht 'More is Less' ist auf www.alufoil.org in englischer Sprache verfügbar.